

Budo: Reisewege zur (Kampf-) Kunst

Der Kettwiger Kampfkunst-Allrounder Olaf van Ellen trainierte in einem chinesischen Shaolin-Kloster

Kettwig

KURIER

STADTSPIEGEL ESSEN

Nr. 45/20. Jahrgang K 25427 208 Mittwoch, 6. November 2002

Der Kettwiger Kampfkünstler Olaf van Ellen, der von Sportfreunden auch „Weltreisender in Sachen Budo“ genannt wird, nahm kürzlich an einer 16-tägigen Trainingsreise zu den Shaolin-Meistern in die Provinz Henan China teil.

Nach einem langen Flug gemeinsam mit weiteren 36 sportbegeisterten Kampfkünstlern und der Busfahrt entlang der im Bau befindlichen Transrapidstrecke checkte das Team zunächst im Longmen-Hotel in Shanghai ein.

Schon zu Beginn wurde das erste ausgiebige asiatische Mittagessen serviert, bei dem sich einige der Teilnehmer erstmalig im Essen mit Stäbchen versuchen durften. Zum Glück gab es hierbei keine Verletzten.

Im Anschluß an das Essen galt es die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in möglichst kurzer Zeit kennenzulernen. So besichtigte das gesamte Team zunächst die Altstadt von Shanghai, und den nahe gelegenen Yu Garten, an dem das berühmte "Teehaus" inmitten eines Teiches liegt.

Auch ein Einkaufsbummel auf der größten Geschäftsstrasse Asiens, der Nanjing-Road durfte nicht fehlen bevor es mit dem Nachtzug weiter nach Zhengzhou, der Hauptstadt der Provinz Henan und dann mit dem Bus direkt nach Shaolin ging.

Das original Shaolin-Kloster, das bei den meisten Kampfkünstlern als das Paradies für alle Kampfkünste gilt war sicherlich das absolute Highlight an diesem Tag. Auch der angrenzende Pagodenwald, der als letzte Ruhestätte für verstorbene Äbte dient, war ein absolutes Muß und so wurden erste Eindrücke über das geheimnisvolle Shaolin-Kloster und seine mystische Geschichte gesammelt.

Am Nachmittag zeigten einige Shaolin-Mönche Ihr Können bei einer speziellen Demonstration. Es war schon faszinierend mit welcher Leichtigkeit und welcher Gewandtheit die Mönche ihre Techniken ausführten.

Mit dem nächsten Tag sollte der erste von insgesamt 10 Trainingstagen beginnen. Alle Teilnehmer konnten wählen zwi-



Auch das richtige Fallen muss trainiert werden.



Olaf van Ellen (links) hier mit Stanislaw Filipow, Arvid Seeborg-Elverfeldt und Luam Berhane nahm unvergessliche Eindrücke von seiner Reise durch China mit.

schen Disziplinen wie Taolu (verschiedene Formen wie Faust, Schwert, Stock etc.), Qui Gong (einer Konzentrationsübung), Quinna (der Ursprungsform des japanischen Jiu-Jitsu) und dem Sandboxen (Chinesisches Kickboxen).

Olaf van Ellen entschied sich zunächst für das Quinna, da er den Unterschied zum seit Jahren von ihm betriebenen Jiu-Jitsu kennenlernen wollte. Quinna besteht aus Hebel- und Schlagtechniken und wurde von kei-

nem geringeren als dem auf der ganzen Welt als SV-Spezialisten bekannten Shi Deyu gelehrt. Der ehemalige Mönch der 31. Generation konnte jederzeit mit einfachsten Techniken die Wissbegierde der 8 Schüler befriedigen.

Am 5. Tag galt es die Disziplin zu wechseln und Olaf van Ellen konzentrierte sich auf das Sandboxen. Sandboxen ist die Chinesische Form des Kickboxens kombiniert mit Würfeln und gilt als eine der härtesten

Kampfsportarten überhaupt. Erst vor drei Jahren konnten Chinesische Sandboxer ein Kickbox-Profiteam der USA bei einem Vergleichskampf mit 9:1 besiegen. Auch die beiden Trainer, die absolute Champions der gesamten Provinz Henan waren, konnten Olaf van Ellen und die anderen Kampfsportler mit ihren direkten, effektiven Tritten und Schlägen beeindrucken.

Zwischen den Trainingseinheiten besuchten die Teilnehmer regelmäßig den Ort Tagoe, der unmittelbar an die Klostermauern angrenzt. Hier luden die unzähligen Kampfsportläden, die Waffen und Bekleidung aller Art zu absoluten Spottpreisen verkauften zum einen oder anderen Schnäppchen ein. Selbstverständlich galt es hier hart zu handeln. Auch eine Schwertschmiede direkt neben der Kampfsportschule und unserem Hotel „Wushu Guan“ durfte nicht ausbleiben, denn hier konnte man sogar maßgefertigte Schwerter zu äußerst günstigen Preisen erwerben.

Die größte Kung Fu-Schule der Welt, die „Tagoe-Schule“ mit mehr als 10.000 Schülern war wohl das beeindruckendste Erlebnis in Shaolin. Olaf van Ellen, der das Geschehen um sich herum einfach gar nicht fassen konnte, sagte immer wieder zu seinem Mitreisenden und Freund, Stanislaw Filipow „Das glaubt mir niemand zuhause“ und hielt mit seiner Filmkamera fest, wenn die 10.000 Schüler jeweils in Gruppen à 40 Schülern mit Gesang ausschwärmten um die unzähligen Trainingsplätze im ganzen Ort einzunehmen.

„Es war eine Art Truppenbewegung durch Kinder, solche Menschenmassen im Laufschrift, das habe ich noch nie gesehen“ sagte van Ellen. In Shaolin fangen die Kinder oftmals ihre Kung Fu-Ausbildung mit drei Jahren an. Meistens bekommen die Chinesen die eine Kung Fu-Ausbildung in Shaolin genossen haben, einen Job als Polizist, im Sicherheitsdienst oder als Bodyguard von wichtigen Personen der Republik. Diese dreijährige Ausbildung beinhaltet natürlich auch den täglichen Schulunterricht.

Olaf van Ellen veranstaltet

seit mehreren Jahren sog. Budo-Camps im Ausland, bei denen er besonderen Wert auf den sportlichen Austausch zwischen allen beteiligten Nationen legt.

Bei einem gemeinsamen Abendessen mit dem ehemaligen Mönch Shi Deyu berichtete van Ellen von seiner Idee der weltweiten Budo-Camps in immer neue Länder und sein Ziel den Austausch verschiedener Kulturen durch den Sport zu fördern. Shi Deyu zeigte sich äußerst interessiert und war begeistert davon ein Budo-Camp mit europäischen und chinesischen Lehrern und Schülern zu veranstalten. Nach einigen Diskussionen einigte man sich auf einen Termin im Oktober 2003 und so findet im nächsten Jahr das 1. Internationale Budo-Camp in Shaolin/China statt.

Zum krönenden Abschluß der zehntägigen Trainingswoche gab es dann für alle Teilnehmer nach einer Überprüfung des Gelernten noch eine wunderschöne original Shaolin-Urkunde.

Mit vielen neuen Eindrücken und Vorfreude auf das Jahr 2003 ging es jetzt weiter über Zhengzhou abermals mit dem Nachtzug nach Peking.

Nach einer anstrengenden Fahrt kamen die Teilnehmer am frühen Morgen hier an und es hieß wieder einmal, soviel wie möglich in der kurzen Zeit zu erleben.

Nach den Pflichtprogramm-punkten Chinesische Mauer, Minggräber und einem Vortrag der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) wurde dann erstmal in ein Luxushotel eingekcheckt.

Am nächsten Morgen folgten die Sehenswürdigkeiten Platz des himmlischen Friedens und Verbotene Stadt bis alle Teilnehmer völlig erschöpft, aber um viele neue Erfahrungen und fernöstliche Eindrücke reicher, ins Flugzeug nach Frankfurt einstiegen.

Dies war bestimmt nicht die letzte Reise nach China äußerten sich viele der Teilnehmer und einige wollten sich sogar schon für das im Oktober 2003 stattfindende Budo-Camp anmelden.

Weitere Informationen erhalten bei Olaf van Ellen unter 923768.